

## Kirchengeschichte(n)

Die Alte Kirche in Schloß Ricklingen erzählt:  
Kirchen-Sitzplätze zu vermieten - Rettung möglich - mit allen Wassern gewaschen

Heute bin ich dran, die 327 Jahre alte Barock-Kirche in Schloß Ricklingen. Man nennt mich „Kleinod im norddeutschen Raum“ und bewundert gern meine prächtige Innenausstattung. Wer in mir eintritt, kann sich kaum vorstellen, dass es zwischenzeitliche Veränderungen gegeben hat.



Foto: Andreas Mertsch

Eine gravierende war die Schaffung von mehr Sitzplätzen. Als ich 1694 festlich eingeweiht wurde, gab es in meiner Mitte einen 10-reihigen Gestühlsblock mit seitlichen Zugängen für Frauen und Kinder. Die Männer saßen in 3 kurzen Reihen unter der Westempore und in jeweils einer Reihe entlang der Nord- und Südwand. Das Gestühl hatte seitliche Türen mit „kostbaren Zierrathen“. In den etwas später eingebauten Prieche saßen die Patronats-Familie und der „Stand vors Ambt“. Da die Männer zu wenig Platz hatten, wurden in den beiden Seitengängen zwei weitere Reihen eingerichtet. Bald reichte der Platz für die größer werdende Gemeinde nicht mehr aus, und es wurde viel geplant, Anbauten erwogen, verworfen, neu durchdacht u. u...

Erst nach 1786 wurde nach vielem Hin und Her und den zu mietenden Sitzplätzen, ein Mittelgang geplant. (Die Mieteinnahmen brachten erforderliche Mittel, um 70 Plätze mehr zu gewinnen). Die Bänke rechts und links schafften die erhoffte Erweiterung und erscheinen Euch heute, als wären sie immer in mir so angeordnet gewesen. Ich war damals nicht glücklich über die Veränderung, zumal die prächtigen Verzierungen an den Seiten-Türen der Frauen wegfallen sollten. Es stellte sich heraus, dass sie total verwurmt waren und schnellstens beseitigt werden mussten.

Beseitigt wurde auch mein zur Einweihung gestifteter Taufengel, der an 2 Ketten vorn im Triumphbogen zu Taufen heruntergelassen wurde. Baumeister Hase ersetzte ihn durch ein kunstvolles, aber nicht zu mir passendes Sandstein-Taufbecken, das in meinem Turmraum zu betrachten ist.



Foto: Andreas Mertsch

Der Tausch passierte 1882 im Zuge der Orgel-Versetzung auf die Westempore. Ich war damals empört darüber, aber das nützte ja nichts. Die Ricklinger waren davon überzeugt, dass der Orgelklang von einem neuen Instrument dort viel besser wäre. Also wurde die Empore vergrößert und auf zwei Ständer-Säulen gestützt. Zum Glück war die Gemeinde 1959 froh, als die alte barocke Orgel restauriert werden konnte und auf ihrem Platz über Altartisch und Kanzel wieder wunderbar ertönte. Seit dieser Zeit steht vorn in meinem Altarraum das `neu erworbene` alte Barock-Taufbecken, das ehemals ein Opferstock war. Passt es nicht wunderbar zu mir?

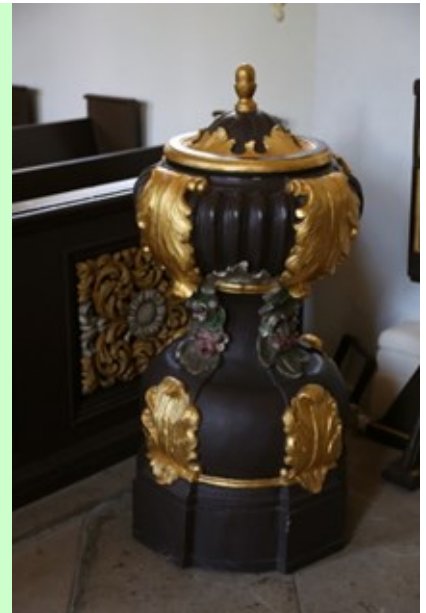


Foto Andreas Mertsch

„Sehr viele alte Dorfkirchen sind (Anfang der 50er Jahre) nach dem Krieg in einem so schlechten, maroden Zustand, dass wir sie nicht alle retten können, diese wohl leider auch nicht...“ - Das waren die schlimmsten Worte, die ich je hier auf meinem Dünen-Platz in der Dorfmitte gehört habe, zum Glück ging es noch weiter: .... „Es sei denn, die Gemeinde bringt den erforderlichen Anteil für die Sanierung und die Renovierung auf.“ – Nicht lange nach der landeskirchlichen Bereisung und Begutachtung traf sich das Dorf in mir zum Planen. Natürlich sollte ich gerettet werden! Alle Männer des Dorfes, zu der Zeit noch überwiegend Landwirte und Handwerker, wurden für die verschiedenen Arbeiten eingeteilt, Frauen natürlich auch. Manche sorgten für die Beköstigung. Mein altes Kirchen-Herz bebte vor Begeisterung und Freude! - Vielleicht das Eure auch, wenn Ihr mich mal besucht. Meine Türen stehen offen, und Ihr könnt noch sehr viel mehr über mich erfahren – z.B. auch, dass mein Turm ursprünglich sehr hoch und weithin sichtbar war.

Gern möchte ich Euch noch kurz meinen verehrten Erbauer, den Amtmann Johann-Georg Voigt, vorstellen: Ich bin sein Privatgeschenk an unser Dorf, in dem es vorher noch keine Kirche gab. Seinem Herrgott und seiner früh verstorbenen Frau zu Ehren ließ der fromme und gottesfürchtige Mann mich bauen. Ich bewunderte ihn sehr. Er war eine Persönlichkeit mit hohem künstlerischem Niveau, studierter Landwirt und Jurist, oft auf Reisen in den Süden, hatte wichtige Beziehungen nach Herrnhäuser, war ein organisatorisches Talent u. u. - und wagemutig, denn...im Oktober 1694 wurde ich nach nur 2 ½ Jahren Bauzeit eingeweiht, und die damalige `Bau-Genehmigung` (Gründungsurkunde) wurde erst im August des Jahres erteilt!

Ich freue mich auf Euren Besuch

Eure ALTE KIRCHE in Schloß Ricklingen

i.A. Ursula Wiebe